

GESELLSCHAFT FÜR
CHRISTLICH-JÜDISCHE
ZUSAMMENARBEIT
KREIS RECKLINGHAUSEN E.V.



Farblich hinterlegte Seiten
enthalten Angebote auch
für Schulen.

MENSCH
I ST
MENISCH

PROGRAMM 1. HALBJAHR 2025

AUSSTELLUNG/AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG



Dienstag, 21. Januar 2025, 12.00 Uhr

Glashaus, Hermannstr. 16, 45699 Herten

Eindrückliches – Bedenkliches – Unfassbares

Die Gedenkstätte Buchenwald

Das Konzentrationslager Buchenwald war eines der größten auf deutschem Boden. Es wurde zwischen Juli 1937 und April 1945 als Haftstätte zur Zwangsarbeit betrieben. Die Zahl der Todesopfer wird auf weit über 50.000 geschätzt.

Seit seiner Schulzeit beschäftigt Volker Koehn die Frage, wie inmitten der deutschen Hochkultur der menschliche Abgrund entstehen und wüten konnte. Er besuchte das Lager Buchenwald und fotografierte:

Eindrückliches, Bedenkliches, Unfassbares ...

Die Foto-Ausstellung ist zugleich ein Beitrag zur Erinnerung an die Befreiung der Konzentrationslager vor 80 Jahren.



© Volker Koehn, Recklinghausen

- Eröffnung:** Gerda E.H. Koch, Volker Koehn
Dauer: 21. Januar bis 14. Februar 2025
Kosten: keine
Kooperation: VHS Herten, Kinderlehrhaus e.V.

LESE-ABEND



Dienstag, 21. Januar 2025, 18.30 Uhr

Theodor-Körner-Str. 25, 45661 Recklinghausen,

Theodor-Heuss-Gymnasium, Aula

„In memoriam memoriae“ (Erich Kästner)

Lese-Abend gegen das Vergessen

Schülerinnen und Schüler des Theodor-Heuss-Gymnasiums tragen Textarrangements von Autorinnen und Autoren vor, die in der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur verfolgt worden sind.

Nach einem erfolgreichen Lesetag für die Gesamtschülerschaft, wird die Lesung nun für die interessierte Öffentlichkeit wiederholt.

Anhand von Prosa und Lyrik werden Themen wie Heimat, Verlust, Hoffnung, Demokratie, Courage und Wehrhaftigkeit thematisiert.



Mit:

Schülerinnen und Schülern der Jahrgänge 9, EF und Q2
Leann Eida, Emma Fromm, Laura Köhli, Mia Janßen, Antonia Kappmeier, Mia Knauer, Johannes Kraneis und Olivia Orzol,
Kerstin Schönfeld, Barbara Keppel, Irmin Brocker (Leitung)

Kooperation:

Theodor-Heuss-Gymnasium Recklinghausen

Kosten:

keine

Anmeldung:

gerda.koch-gcjz@t-online.de

FÜHRUNG



Sonntag, 26. Januar 2025, 15.00 Uhr

Jüdisches Museum Westfalen,
Julius-Ambrunn-Str. 1, 46282 Dorsten

Am 27. Januar 1945, vor 80 Jahren, wurde das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz befreit. Seit 1996 ist dieser Tag der nationale Gedenktag für die Opfer des Holocausts. Als einen Beitrag dazu laden wir in das Jüdische Museum Westfalen in Dorsten ein zu einer Führung durch eine besondere Ausstellung:

Die Tänzerin von Auschwitz

Die Geschichte einer unbeugsamen Frau

Die jüdische Niederländerin Roosje Glaser ist Tanzlehrerin und führt eine renommierte Tanzschule. Politik interessiert sie nicht.

Nach der Besetzung der Niederlande durch Deutschland führt sie ihre Tanzschule zunächst heimlich auf dem Dachboden ihrer Eltern fort.

Nachdem ihr Ex-Mann sie an die Besatzer verrät, beginnt für Roosje ein

Leidensweg durch sieben Konzentrationslager. In Auschwitz schreibt sie abends in der Baracke Lieder und Gedichte. Sie erfährt von den Mannschaftsabenden der SS und bietet sich als Tänzerin an. Dadurch und durch ihren willensstarken Optimismus überlebt sie das Todeslager.

Im Anschluss an die Führung besteht die Gelegenheit zum individuellen Besuch der Ausstellung.



Führung: Mareike Fiedler, JMW

Leitung: Gerda E.H. Koch, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (GCJZ) Kreis Recklinghausen

Kooperation: Evangelische Akademie, VHS Datteln

Kosten: Eintritt 5,00 € (ab zwölf Teilnehmer*innen 4,00 €) – die Kosten für die Führung übernehmen die Kooperationspartner

Anmeldung: gerda.koch-gcjz@t-online.de

INFORMATIONEN, LESUNG, FILM



Dienstag, 4. Februar 2025, 19.00 Uhr

Resser Weg 1, 45699 Herten, VHS, Kaminraum

Ein Leben gegen Rassismus **Die Jahrhundertzeugin Ruth Weiss**

Im Jahr 2024 wurde Ruth Weiss 100

Jahre alt – eine Jahrhundertzeugin.

Als Kind erlebte sie nach der Machtübergabe an die Nationalsozialisten Diskriminierung im Schulalltag und in dem fränkischen Dorf, in dem sie lebte. Der Mutter gelang es noch rechtzeitig, mit den beiden Töchtern dem Vater nach Südafrika zu folgen. Dort erlebte Ruth erneut Diskriminierungen in Gestalt von Rassismus aus einer anderen Perspektive. Als Erwachsene setzte sie sich gegen Apartheid ein, wurde (Wirtschafts-) Journalistin und musste auch Südafrika, ihre zweite Heimat, wegen ihrer politischen Überzeugung verlassen.

Ruth Weiss ist bis heute als Schriftstellerin erfolgreich und spricht (nicht nur) vor Schüler*innen über ihr Leben und ihren unermüdlichen Einsatz gegen Rassismus und Antisemitismus. Demokratie ist ein hohes Gut, das es täglich zu verteidigen gilt.

Zur Gedenkstunde des Landtags NRW 2023 war Ruth Weiss als Rednerin eingeladen. Wir lassen Ruth Weiss in ihrer Biografie zu Wort kommen und sehen sie in einem Video-Interview, das sie uns in Lüdinghausen gab.



Mit: Roswitha Killinger und Gerda E.H. Koch
Sabine Weißenberg

Kooperation: VHS Herten

Kosten: keine

Anmeldung: VHS Herten oder gerda.koch-gcjz@t-online.de

VORTRAG UND GESPRÄCH



Mittwoch, 26. Februar 2025, 14.30 Uhr

Haus des Kirchenkreises,
Limper Str. 15, 45657 Recklinghausen, Großer Saal

Wenn Bilder töten.

Woran erkennt man Antisemitismus in der Kunst?

Seit der Documenta des Jahres 2022 wird in der Öffentlichkeit über Antisemitismus in der Kunst und Kultur gesprochen. Während aber für historische Bilder relativ klar scheint, was an ihnen antisemitisch ist, gibt es für zeitgenössische Bilder – gerade auch wegen eines erweiterten Begriffs von Antisemitismus – erregte Debatten. Wir wollen anhand zeitgenössischer Bilder fragen, woran erkennt man und wie benennt man Antisemitismus auf Bildern, z.B. auf Karikaturen oder auf Kunstwerken.



Uwe Zucchi/dpa/picture alliance

3. Nachmittag der Reihe „Kunst sehen“. Jeder Nachmittag beginnt mit einem Kaffeetrinken, ab 15 Uhr Vortrag und Gespräch.

Der Referent ist Kulturwissenschaftler und Publizist und war 1997–2007 Kurator der documenta-Begleitausstellung der Evangelischen Kirche. Er ist verantwortlicher Herausgeber des Magazins für Kunst, Kultur, Theologie und Ästhetik (www.theomag.de). Er hat mehrere Bücher und zahlreiche Aufsätze zum Thema ‚Theologie, Ästhetik und Kunst‘ und zur Kulturhermeneutischen und religionspädagogischen Erschließung der Populärkultur geschrieben.

- Mit:** Dr. h.c. Andreas Martin
- Kooperation:** Evangelische Akademie, Synodaler Dienst an berufsbildenden Schulen und Sinsener Art
- Kosten:** 7,00 € (Mitglieder der Ev. Akademie zahlen 5,00 €)
- Anmeldung:** baerbel.baucks@ekvw.de

AUSSTELLUNG



Sonntag, 9. März 2025 – Sonntag, 29. Juni 2025

Jüdisches Museum Westfalen, Julius-Ambrunn-Str. 1, 46282 Dorsten

Rolf Abrahamsohn – (ein) jüdisch-deutsches Leben im 20. Jahrhundert

Zahllosen Menschen hat Rolf Abrahamsohn von seinen Erfahrungen und seinen Leiden während der nationalsozialistischen Herrschaft berichtet. Doch er hat noch deutlich mehr erzählt: Von der glücklichen Kindheit in der Weimarer Republik und dem Neuanfang – privat, beruflich und in der jüdischen Gemeinde – nach der Befreiung.

Obwohl die Ausstellung nur eine einzige Biografie behandelt, gibt sie so gleichzeitig auch einen Überblick über die großen Entwicklungen jüdischen Lebens in Deutschland im 20. Jahrhundert. Vom gleichberechtigten Zusammenleben zu Beginn des Jahrhunderts über die Schoa bis zum Neuanfang in der Nachkriegszeit und den Zuzug der „Kontingentflüchtlinge“ aus der ehemaligen Sowjetunion. Denn Rolf Abrahamsohn hat all das miterlebt und vieles mitgestaltet.



Die Ausstellung kann zu den Öffnungszeiten des Museums besucht werden.

<https://www.jmw-dorsten.de/ausstellungen/wechselausstellungen/>

Führungen/Gruppenbesuche: rezeption@jmw-dorsten.de

Hinweis:

Am 9. März 2025 wäre Rolf Abrahamsohn 100 Jahre alt geworden. Als die GCJZ von seinem Tod am 23.12.2021 erfuhr, haben wir in wenigen Wochen mit Unterstützung durch Kinderlehrhaus e.V. eine Publikation erstellt, die an ihn erinnert und Anregungen und Materialien für Schulen enthält. Bestellen: info@kinderlehrhaus.de (Preis 5,00 €, über Spenden subventioniert, zzgl. Versandkosten).

FORTBILDUNG (NICHT NUR) FÜR LEHRENDE



Mittwoch, 19. März 2025, 15.00 Uhr
Friedrich-Ebert-Str. 40, 45659 Recklinghausen



„Trotzdem!“ oder „Auf keinen Fall!“ **Befreiung vor 80 Jahren – und was dann?**

Nach Deutschland zurückkehren oder dieser Verbrechergesellschaft ein für alle Mal den Rücken kehren?

Unsere Sammlung von ca. 170 Beiträgen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, Nachfahren, Wissenschaftler*innen und die Präsentation von Gedenk-Orten dokumentiert die große Vielfalt der getroffenen Entscheidungen der Überlebenden der Shoah. Viele Fragen werden aufgeworfen: Warum? Wie war dieses Verbrecherregime möglich? Eine Antwort steht für uns dank der Erinnerungen aller Überlebenden fest: **„Nie wieder!“**, denn sie wissen genau, warum niemand Opfer, aber auch nicht Täter einer irgendwie gearteten Wiederholung dieser **„Wohlfühldiktatur“** (Götz Aly) sein darf. Eine ebenso wichtige Frage: Wie stärken wir Kinder und Jugendliche für Wachsamkeit, Klarheit, Energie, Mut und Widerstandskraft, damit „Nie wieder!“ keine leere Phrase bleibt? Es gibt kein Rezept, aber Erinnerungen von Betroffenen, die „zu uns sprechen“, können hilfreich bleiben. Und das Zauberwort „Hoffnung“.

Anhand ausgewählter Video-Beispiele mit Zusatzmaterialien wollen wir Einblick geben in die Möglichkeiten, die die Homepage www.zeit-und-zweitzeugen.de insbesondere für die pädagogische Arbeit bietet.



Mit: Barbara Keimer, Gerda Kuhlke
Kooperation: GEE-Pädagogische Akademie, Kinderlehrhaus e.V.
Kosten: keine
Anmeldung: erforderlich unter gerda.koch-gcjb@t-online.de



Sonntag, 23. März 2025, 14.30 Uhr – Save the Date!

Rathausplatz, 45657 Recklinghausen, Rathaus, großer Saal

Füreinander Streiten

So lautet das Jahresthema der bundesweit über 80 Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit.

Unsere auf Harmonie bedachte Gesellschaft scheint das Streiten verlernt zu haben. Gleichzeitig bekennen sich weite Teile der Gesellschaft wieder ganz offen zu Misstrauen, Polarisierung, Vorurteilen, Rassismus und Antisemitismus. Funktioniert unser Gemeinwesen aus Konfliktscheu, Eigensinn und Ungleichwertigkeit? Nein!

Unterschiedliche Standpunkte darlegen, Argumente austauschen, einen Konsens aushandeln –

Demokratie braucht eine gesunde

Streitkultur. Dabei gilt es nicht gegeneinander, sondern füreinander zu streiten, sich für andere einsetzen, für sie kämpfen – stellvertretend und unterstützend. Streit füreinander macht eine Demokratie resilienter und die Welt ein Stückchen besser. Tikkun Olam!



© Melanie Platzköster, Max-Planck-Gymnasium Gelsenkirchen

Wir laden zu dieser Veranstaltung zu einem späteren Zeitpunkt mit einem Flyer ein. Ihre Voranmeldung nehmen wir jetzt schon entgegen.

PREISVERLEIHUNG

Freitag, 28. März 2025, 12.00 Uhr

Rathausplatz, 45657 Recklinghausen, Rathaus, Großer Saal

Verleihung des Dr. Selig S. Auerbach-Preises 2025

Zum Zeitpunkt der Drucklegung stand der/standen die Preisträger noch nicht fest. Da die Teilnahme von Schulen im Vordergrund steht, haben wir nur Platz für wenige (geladene) Gäste.

FORTBILDUNG (NICHT NUR) FÜR LEHRENDE



Donnerstag, den 27. März 2025, 15.00 Uhr
Friedrich-Ebert-Str. 49, 45659 Recklinghausen



Aspekte zu Strafbarkeit von Hasskriminalität und die Strafbarkeit der Holocaustleugnung **Fortsetzung der Reihe „Was tun gegen Antisemitismus?!“**

Ziel der Veranstaltung ist die Vermittlung von Kenntnissen über die Verbreitung von Rechtsextremismus zur Befähigung, diesen schneller erkennen zu können. Gemeinsam werden anhand aktueller Beispiele im juristischen Umgang mit der Thematik sowie Anknüpfungspunkte für den eigenen (Berufs-) Alltag erarbeitet. Durch die vertiefte Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit den Problemstellungen sind ihre Handlungssicherheit im Umgang mit Rechtsextremismus gestärkt.



© Maristen Realschule Recklinghausen

Wanderausstellung **Schulen gegen Antisemitismus**

Ausleihbar bei: kinderlehrhaus e.V.,
Wilhelmstr. 46, 45661 Recklinghausen, Tel. 02361/655462
E-Mail: info@kinderlehrhaus.de
<https://kinderlehrhaus.de>



- Mit:** Christoph Köster, Staatsanwalt, Referatsleiter im Ministerium der Justiz des Landes NRW und ehem. Leiter der Dokumentations- und Forschungsstelle „Justiz und Nationalsozialismus“ an der Justizakademie NRW
- Kooperation:** GEE-Pädagogische Akademie, Kinderlehrhaus e.V.
- Kosten:** keine
- Anmeldung:** erforderlich an gerda.koch-gcjz@t-online.de

VORTRAG



Mittwoch, 2. April 2025, 19.00 Uhr

Resser Weg 1, 45699 Herten, VHS, Kaminraum

„Wenn ihr wollt, ist es kein Märchen“ (Theodor Herzl)

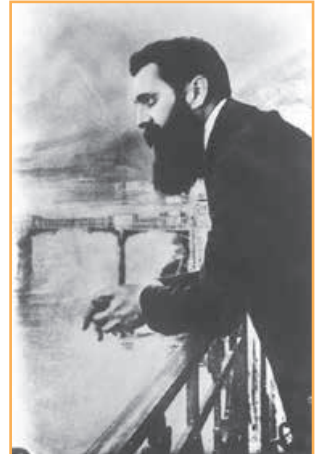
Wie der Staat Israel entstand

Israel und der Nahostkonflikt beschäftigen uns spätestens seit dem 7. Oktober 2023, dem brutalen Überfall der Hamas, in besonderer Weise.

Was wissen wir über die Vorgeschichte?

Die Idee zur Gründung eines jüdischen Staates entstand im 19. Jahrhundert. Trotz teilweiser Emanzipation und relativer Gleichstellung zumindest in Westeuropa war jüdisches Leben stets vom Antisemitismus bedroht. Als einziger Ausweg erschien die Gründung eines eigenen Staates. In Basel schrieb 1897 Theodor Herzl, der Begründer des politischen Zionismus, während des ersten Zionistenkongresses in sein Tagebuch: „Heute habe ich den Judenstaat gegründet.“ Fast genau 50 Jahre später wurde am 14. Mai 1948 der Staat Israel Wirklichkeit.

Für 6 Millionen Jüdinnen und Juden kam er zu spät. So schrieb David Ben Gurion: „Mein Israel ist in den Öfen von Auschwitz verbrannt.“ In den Jahrzehnten bis zur Staatsgründung entwickelte sich der Nahostkonflikt, der bis heute nicht gelöst ist. Er spielte auch eine Rolle bei der schwierigen Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Israel am 12. Mai 1965, vor 60 Jahren.



- Mit:** Gerda E.H. Koch, Sabine Weißenberg
Kooperation: VHS Herten
Kosten: keine
Anmeldung: VHS Herten

FÜHRUNG



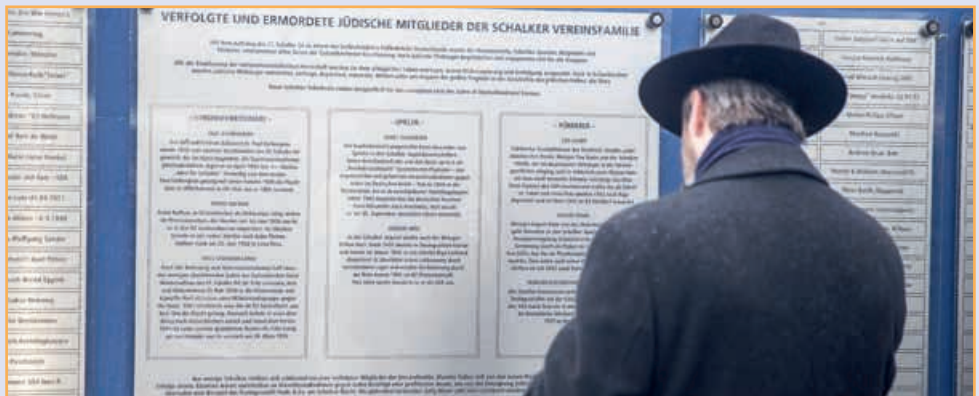
Donnerstag, 10. April 2025, 18.00 Uhr

VELTINS-Arena, Schalke, Rudi-Assauer-Platz 1, 45891 Gelsenkirchen
Parkmöglichkeiten bestehen auf Parkplatz P1

Spurensuche: Jüdische Geschichte(n) auf Schalke

Ein Fußballverein stellt sich seiner Vergangenheit und dem Umgang mit Antisemitismus heute

Der FC Schalke 04 war in der Zeit des Nationalsozialismus der mit Abstand erfolgreichste Fußballverein. Sechsmal wird er in dieser Zeit Deutscher Meister. Mit dem „Schalker Kreisel“, einem Kurzpassepiel, von dem noch Generationen schwärmen werden. Aber wie ist es jüdischen Schalkern zwischen 1933 und 1945 ergangen? Jugendspielern, Pressewarten, Vorstandsmitgliedern, Förderern des Vereins, Mitbürgern im Stadtteil Gelsenkirchen? Der FC Schalke 04 hat 13 Biografien von jüdischen Königsblauen erforscht. Er hat ihnen an der VELTINS-Arena, der heutigen Spielstätte der Königsblauen, ein Andenken geschaffen und für sich einen Auftrag abgeleitet: Nie wieder gleichgültig sein. Die Veranstaltung in der VELTINS-Arena stellt Ihnen einen modernen Fußballverein vor, der sich seiner Vergangenheit stellt, seine Forschungsergebnisse vorstellt und seinen heutigen Umgang mit dem Thema Antisemitismus erläutert.



© Schalke 04

- Mit:** Thomas Spiegel, FC Gelsenkirchen-Schalke 04 e.V.
Gerda E.H. Koch, GCJZ Kreis Recklinghausen e.V.
- Kooperation:** VHS Herten, GEE-Pädagogische Akademie
- Kosten:** keine
- Anmeldung:** VHS Herten oder gerda.koch-gcjz@t-online.de

AUSSTELLUNG/AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG



Dienstag, 29. April 2025, 18.00 Uhr, Eröffnung

Sparkasse Vest Recklinghausen, Königswall 33, 45657 Recklinghausen

„... denen mitzuwirken versagt war.“

Ostdeutsche Demokraten in der frühen Nachkriegszeit

Die Ausstellung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur geht zuerst der Frage nach: „Was soll aus Deutschland werden?“ Und wie verhindert man, dass von Deutschland erneut ein Krieg ausgeht?

Vier „D“ standen bei den Siegermächten im Vordergrund: Denazifizierung, Demilitarisierung, Dezentralisierung und Demokratisierung. Bei der Umsetzung aber wurden in den westlichen Besatzungszonen die Weichen auf Demokratie gestellt, während in der sowjetischen Besatzungszone die Grundlagen für eine kommunistische Diktatur gelegt wurden.

In den Westzonen begann 1948 die Beratung über eine neue Verfassung, als Grundlage für ein demokratisches Deutschland. Um den möglichen Weg zur Einheit nicht zu gefährden, nannte man es Grundgesetz. In der Präambel vom 23. Mai 1949 hieß es: *„Es hat auch für jene Deutschen gehandelt, denen mitzuwirken versagt war.“*

In der sog. SBZ wurden demokratische Bestrebungen als „Widerstand“ gewertet und Demokraten mundtot gemacht, nicht wenige verloren ihr Leben. Einige von ihnen oder die Eltern waren schon im Widerstand gegen den Nationalsozialismus aktiv. Ihnen allen ist die Ausstellung gewidmet, und mit kurzen Lebensbildern wird an sie erinnert. Eine Spur führt nach Recklinghausen.

Die Ausstellung ist bis **zum 22. Mai 2025** zu den
Schalteröffnungszeiten zugänglich:

Montag und Freitag von 9.00 bis 16.00 Uhr,

Dienstag und Donnerstag von 9.00 bis 18.00 Uhr,

Mittwoch von 9.00 bis 14.00 Uhr.

Besuche mit Gruppen nur nach Voranmeldung und Absprache!



Mit:

Alexander Frese, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Guido Twachtmann, Marktbereichsleiter Sparkasse Vest Recklinghausen
Gerda E.H. Koch, GCJZ Kreis Recklinghausen und Kinderlehrhaus e.V.
Gunhild Vestner, Evangelische Akademie

Kooperation:

Evangelische Akademie, Sparkasse Vest, Kinderlehrhaus e.V.

Kosten:

keine

Anmeldung:

erforderlich an gerda.koch-gcjz@t-online.de

VERANSTALTUNG



Montag, 5. Mai 2025, 17.00 bis 20.00 Uhr

Bildungszentrum des Handels, Wickingplatz 2–4, 45657 Recklinghausen

„Kinder, die nicht zählten – Zwangsarbeiterinnen in Waltrop“

Im „Deutschen Reich“ mussten zwischen 1939 und 1945 über 13 Millionen Menschen Zwangsarbeit leisten; in den besetzten und kontrollierten Gebieten noch einmal so viele. Dies erfolgte unter unmenschlichen Bedingungen, viele Menschen starben beim Arbeitseinsatz.

Angesichts der vielen schwangeren Zwangsarbeiterinnen entstand für die Behörden Handlungsbedarf, wenn die Arbeitskraft der Mütter für den „Endsieg“ erhalten bleiben sollte. Das Abtreibungs- und Entbindungslager für Zwangsarbeiterinnen in Waltrop wurde 1942 erbaut, um die Schwangerschaften der verschleppten Frauen kontrollieren zu können. Es war das größte Abtreibungs- und Entbindungslager des „Dritten Reichs“. Zwangsarbeiterinnen aus Polen, Russland und der Ukraine wurden eingeliefert. Wenige Kinder mit „arischen Merkmalen“ wurden den Müttern weggenommen, wenn sie als „guttrassig“ eingestuft wurden.

Im Lager kamen 1.237 Kinder zur Welt, mindestens die Hälfte überlebte nicht. Das Bundesentschädigungsgesetz schloss Zwangsarbeiter*innen von „Entschädigungsleistungen“ aus, was sich erst Ende des 20. Jahrhunderts änderte: Die Gründung der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) erfolgte im Jahr 2000. Sie markiert einen Wendepunkt in unserer Erinnerungskultur. An das ungeheure Unrecht soll mit der Veranstaltung 80 Jahre nach Kriegsende und Befreiung des Lagers erinnert werden.



Mit:

Benjamin Limbach, Minister der Justiz NRW
Christoph Tesche, Bürgermeister der Stadt Recklinghausen
Dirk Reitzig, Leiter der Dokumentations- und Forschungsstelle,
Manfred Schmitz-Berg, Richter am OLG a.D.
Podiumsteilnehmende

Veranstalter:

Schüler*innen aus Waltrop und Recklinghausen
Justizakademie NRW (Dokumentations- und Forschungsstelle „Justiz und Nationalsozialismus“)

Kooperation:

Stadt und VHS Recklinghausen, GCJZ Kreis Recklinghausen

Anmeldung:

erforderlich an dirk.reitzig@jak.nrw.de

Programm:

Das ausführliche Programm ist in Arbeit.

Im Rahmen der Veranstaltung wird eine (Wander-) Ausstellung vorgestellt, die unter Mitwirkung von Schüler*innen erarbeitet wird.

Verantwortlich: Gerda E.H. Koch und Jürgen Pohl

VORTRAG UND GESPRÄCH



Mittwoch, 7. Mai 2025, 19.00 Uhr

Gemeindezentrum Arche, Nordseestr. 104, 45665 Recklinghausen

Israel, der Nahe Osten und Deutschland

Von der Vorgeschichte der Staatsgründung Israels bis zur Aufnahme diplomatischer Beziehung am 12. Mai 1965

Die Lage in Israel, der Nahostkonflikt und der Antisemitismus beschäftigen uns spätestens seit dem 7. Oktober 2023, dem brutalen Überfall der Hamas, in besonderer Weise.

Was wissen wir über die Vorgeschichte? Antisemitismus und Nahostkonflikt haben bereits den Weg bis zur Gründung eines jüdischen Staates begleitet. Schwierig gestaltete sich auch das Verhältnis zwischen dem Staat Israel (gegründet am 14. Mai 1948) und der Bundesrepublik Deutschland (gegründet am 23. Mai 1949) bis zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen vor 60 Jahren am 12. Mai 1965. Die ersten sechs Jahrzehnte des letzten Jahrhunderts werden im Vortrag ebenso beleuchtet wie die Gründe für die Idee eines jüdischen Staates, die ins 19. Jahrhundert reichen.

Ein Blick in die bisher gescheiterten Annäherungsversuche auf dem Weg zu einer schon 1947 von der UN verabschiedeten Resolution für eine Zwei-Staaten-Lösung bis zum tiefen Einschnitt des 7. Oktobers 2023 zeigt den weiterhin mehr als schwierigen Weg zum Frieden.



© Commons.wikimedia.org

Mit: Gerda E.H. Koch

Kooperation: Evangelische Akademie

Kosten: keine

Anmeldung: Evangelische Akademie oder gerda.koch-gcjz@t-online.de

INFORMATIONEN UND LESUNG



Donnerstag, 8. Mai 2025, 18.00 Uhr

Stimmburgstr. 169, 45739 Oer-Erkenschwick, VHS

„Die Menschheit hat den Verstand verloren“:

Tagebücher 1939–1945 von Astrid Lindgren

Vor 80 Jahren, am 8. Mai endete der Zweite Weltkrieg – Deutschland wurde vom Nationalsozialismus befreit. Die berühmte Kinderbuchautorin **Astrid Lindgren** führte während der Kriegszeit von sechs Jahren Tagebuch.

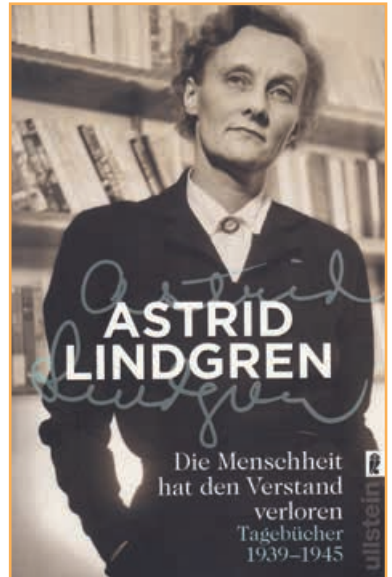
Die Tagebuchnotizen sind „*privat, zeigen Sorgen und Ängste der damals Anfang Dreißigjährigen, aber auch ihr großes politisches Interesse und den besonderen Blick von einer der wenigen friedlichen Inseln Europas im Krieg*“.
(Süddeutsche Zeitung)

Schweden war damals neutral.

Astrid Lindgren stellt „...in ihren Tagebüchern wichtige Fragen, die heute wieder von erschreckender Aktualität sind: Was ist gut und was ist böse? Was tun, wenn Fremdenfeindlichkeit und Rassismus das Denken und Handeln der Menschen bestimmen? Wie kann jeder Einzelne von uns Stellung beziehen?“ (Die Welt)

Passagen zu politischen Ereignissen während des Krieges, aber auch Einblick in die persönliche Situation sollen neugierig machen auf etwa 500 Tagebuchseiten.

Schwedische Originalausgabe 2015, erste deutsche Ausgabe 2016



Mit:

Roswitha Killinger und Gerda E.H. Koch

Kooperation:

VHS Oer-Erkenschwick, Kinderlehrhaus e.V.

Kosten:

Keine

Anmeldung:

VHS Oer-Erkenschwick oder gerda.koch-gcjz@t-online.de

VORTRAG



Samstag, 10. Mai 2025, 15.00 Uhr

Halterner Str. 63, 45657 Recklinghausen, ehem. Kapelle des Ev. Friedhofs

„Wir sind die Eingeborenen von Trizonesien*) ...“

Der 8. Mai in Recklinghausen und in Europa – ein Tag der Befreiung!*

Der 8. Mai 1945 steht für das politische Ende des Nationalsozialismus.

Außer dem völligen Zusammenbruch, der es für sehr viele Deutsche sicher auch war, war sie für Hunderttausende von Menschen in ganz Europa eine Befreiung: Für die noch in Lagern unter erbärmlichsten Bedingungen lebenden Menschen, für die ausländischen zivilen Arbeitskräfte, für die politischen Gefangen, die endlich in Freiheit kamen, für alle erschöpften Menschen.

Der Vortrag zeichnet für Recklinghausen die Probleme des Aufbaus neuer Strukturen in Wirtschaft, Politik, Kirchen, Presse etc. auf. Dabei war der Zweite Weltkrieg erst mit der Kapitulation Japans am 15.08.1945 zu Ende. Zudem brachte die Zerschlagung der faschistischen Machtsysteme der totalitären UdSSR nicht nur die Anerkennung ihrer Beute des Hitler-Stalin-Pakts, sondern auch einen enormen Machtgewinn. Nur die Menschen in Westeuropa und den Westzonen fanden einen Weg in die Demokratie. Ein neuer „Kalter Krieg“ bahnte sich an. Von wegen Befreiung?! Der Unterschied der geschichtlichen Erfahrungen in Europa hat Auswirkungen bis in die Gegenwart.



Karl Berbuer (1900–1977 in Köln), Komponist vom „Trizonesien-Song“ (Karneval 1948)

Das Bild zeigt ihn auf einem Wandgemälde an einem Wohnhaus am Karl-Berbuer-Platz in Köln. „Trizonesien“ = die drei Westzonen, auch Trizonen genannt.

Mit: Georg Möllers/Jürgen Pohl

Kooperation: Verein für Orts- und Heimatkunde und VHS Recklinghausen

Kosten: keine

Anmeldung: VHS Recklinghausen oder gerda.koch-gcjz@t-online.de

VORTRAG



Montag, 12. Mai 2025, 19.00 Uhr

Castroper Str. 33, 45711 Datteln, Buchhandlung Bücherwurm

Israel, der Nahe Osten und Deutschland

Von der Vorgeschichte der Staatsgründung Israels bis zur Aufnahme diplomatischer Beziehung am 12. Mai 1965

Die Lage in Israel, der Nahostkonflikt und der Antisemitismus beschäftigen uns spätestens seit dem 7. Oktober 2023, dem brutalen Überfall der Hamas, in besonderer Weise.

Was wissen wir über die Vorgeschichte?

Antisemitismus und Nahostkonflikt haben bereits den Weg bis zur Gründung eines jüdischen Staates begleitet. Schwierig gestaltete sich auch das Verhältnis zwischen dem Staat Israel (gegründet am 14. Mai 1948) und der Bundesrepublik Deutschland (gegründet am 23. Mai 1949) bis zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen vor 60 Jahren am 12. Mai 1965.

Die ersten sechs Jahrzehnte des letzten Jahrhunderts werden dabei ebenso beleuchtet wie die Gründe für die Idee eines jüdischen Staates, die ins 19. Jahrhundert reichen. Ein Blick in die bisher gescheiterten Annäherungsversuche auf dem Weg zu einer schon 1947 von der UN verabschiedeten Resolution für eine Zwei-Staaten-Lösung bis zum tiefen Einschnitt des 7. Oktobers 2023 zeigt den weiterhin mehr als schwierigen Weg zum Frieden.



Eintrag im Pass „Mit Ausnahme Deutschland“



Gebäude der Botschaft des Staates Israel in Bonn

Mit: Gerda E.H. Koch

Kooperation: VHS Datteln

Kosten: keine

Anmeldung: VHS Datteln oder gerda.koch-gcjz@t-online.de

VORTRAG



Dienstag, 13. Mai 2025, 18.30 Uhr

Haus am Grünen Ring, 44649 Herne, VHS-Gebäude

Israel, der Nahe Osten und Deutschland

Von der Vorgeschichte der Staatsgründung Israels bis zur Aufnahme diplomatischer Beziehung am 12. Mai 1965

Antisemitismus und Nahostkonflikt haben den Weg bis zur Gründung eines jüdischen Staates und danach begleitet.

Warum es auf Dauer keine sichere Alternative zu einem eigenen Staat gäbe, formulierte Theodor Herzl in Wien 1896:

„Wir haben überall ehrlich versucht, in der uns umgebenden Volksgemeinschaft unterzugehen und nur den Glauben unserer Väter zu bewahren. Man läßt es nicht zu. Vergebens sind wir treue und an manchen Orten sogar überschwengliche Patrioten ... In unseren Vaterländern, in denen wir ... seit Jahrhunderten wohnen, werden wir als Fremdlinge ausgeschrien ... Wenn man uns in Ruhe ließe. Aber ich glaube, man wird uns nicht in Ruhe lassen.“

Die erhoffte Ruhe ist seit der Staatsgründung ausgeblieben. Auch wenn Ben Gurion *„kraft des natürlichen und historischen Rechts des jüdischen Volkes und aufgrund des Beschlusses der UNO-Vollversammlung“* die Errichtung des Staates Israel proklamierte, ist die Existenz immer wieder bedroht. Die gescheiterten Annäherungsversuche auf dem Weg zu einer schon 1947 von der UN beschlossenen Zwei-Staaten-Lösung bis zum tiefen Einschnitt des 7. Oktobers 2023 zeigen den komplizierten Weg zum Frieden.

Schwierig gestaltete sich auch das Verhältnis zwischen dem Staat Israel (1948) und der Bundesrepublik Deutschland (1949) bis zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen vor 60 Jahren am 12. Mai 1965. Auch wenn die Beziehungen zwischen den beiden Staaten sehr intensiv und von beiden Seiten als gut beurteilt werden, gibt es immer wieder Situationen, die dies auf den Prüfstand stellen.



Heutige Außenansicht des Hauses des ehem. Bürgermeisters Dizengoff, Rothschild Boulevard 16, Tel Aviv, mit der „Independence Hall“, in der am 14. Mai 1948 David Ben Gurion die Unabhängigkeitserklärung verlas.

Mit:

Gerda E.H. Koch, Dagmar Vogel

Kooperation:

VHS Herne

Kosten:

keine

Anmeldung:

VHS Herne oder gerda.koch-gcjz@t-online.de

VERANSTALTUNG



Dienstag, 20. Mai 2025, 11.45 Uhr

Im Kuniberg 79, 45665 Recklinghausen, Kuniberg Berufskolleg

Artikel 8: Versammlungsfreiheit **Die Grundrechte im Grundgesetz der** **Bundesrepublik Deutschland** **(Fortsetzung einer Reihe)**

Artikel 8 lautet:

„(1) Alle Deutschen haben das Recht, sich ohne Anmeldung oder Erlaubnis friedlich und ohne Waffen zu versammeln. (2) Für Versammlungen unter freiem Himmel kann dieses Recht durch Gesetz oder auf Grund eines Gesetzes beschränkt werden.“

Der Auslegung dieses Grundrechts soll in der Veranstaltung nachgegangen werden. Dabei geht es auch um die Frage, wie angehende Polizistinnen und Polizisten in der Ausbildung darauf vorbereitet werden.

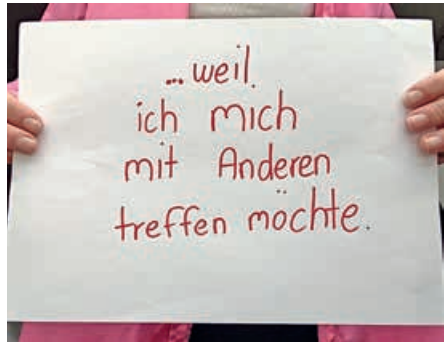
Schülerinnen und Schüler der Polizeiklasse beteiligen sich durch Vorbereitung und aktive Beiträge.

Den Impulsvortrag hält Professor Rieck.

WÜRDE • FREIHEIT • EINHEIT

Die Grundrechte im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland

Artikel 8



Emma F., Jg. 10

(1) Alle Deutschen haben das Recht, sich ohne Anmeldung oder Erlaubnis friedlich und ohne Waffen zu versammeln.

© Emma F., Jg. 10 THG Ausstellung „75 Jahre Grundgesetz“

Mit:

Prof. Dr. Patrick Rieck, OStA a.D.), Dozent an der Hochschule für Polizei NRW
Martina Eißing, 1. Stellv. Landrätin, Kreis Recklinghausen
Polizeipräsidentin Friederike Zurhausen (oder Stellvertreter), Polizeipräsidium Recklinghausen
Dirk Reitzig, Leitender Richter am LG, Leiter der Dokumentations- und Forschungsstelle „Justiz und Nationalsozialismus“, Justizakademie NRW
Schüler*innen der Fachoberschule Polizei (Unterstufe) am Kuniberg-Berufskolleg

FÜHRUNG



Dienstag, 20. Mai 2025, 16.00 Uhr

Wanner Str. 50, 45661 Recklinghausen Waldfriedhof Hochlarmark

Friedhöfe als Erinnerungsorte

Unsere Friedhöfe sind nicht nur mit persönlichen Erinnerungen an unsere Verstorbenen verbunden. Sie rufen uns auch den Wert des Menschlichen Lebens und seine Vergänglichkeit ins Bewusstsein. Darüber hinaus zeigen sie als „begehbare Geschichtsbücher“, dass Lebenswege in politische, soziale und gesellschaftliche Verhältnisse eingebunden sind. Dies wird auf dem Waldfriedhof besonders deutlich, der an Menschen erinnert, deren Lebensschicksale von Kriegen und Gewaltssystemen geprägt wurden.



- Mit:** Georg Möllers und Jürgen Pohl
Kooperation: Verein für Orts- und Heimatkunde und VHS Recklinghausen
Kosten: keine
Anmeldung: VHS oder gerda.koch-gcjz@t-online.de

FÜHRUNG



Donnerstag, 12. Juni 2025, 14.00–16.00 Uhr

Uhlandstr. 35, 44791 Bochum, Polizeipräsidium, Haupteingang

„Schlaglichter – von Verblendung zu Veränderung“ Führung durch die neue Dauerausstellung

Ein zufälliger Aktenfund führte dazu, dass sich das Polizeipräsidium Bochum mit der Aufarbeitung der Rolle in der NS-Zeit befasste. Immer mehr Funde führten zur Idee einer Ausstellung, die jetzt im Keller zu sehen ist. Text- und Bildtafeln, Filme, Archivbände, Akten zeigen, dass die Nationalsozialisten auch unter den Polizisten oft willige Helfer fanden, die bei der Verfolgung, Demütigung, Entrechtung und Ermordung jüdischer Bürger*innen sowie Sinti und Roma beteiligt waren. Dargestellt wird auch, wie ehemalige Gestapo-Mitglieder nach dem Krieg untertauchen konnten und unbehelligt blieben. Aus dieser Recherche- und Aufarbeitung will die Polizei für heute lernen, indem sie den Blick von der Vergangenheit in die Gegenwart und Zukunft richtet. **„Von Verblendung zu Veränderung“.**

Die Bochumer Polizei will ihren Beitrag dazu leisten, die freiheitlich-demokratische Grundordnung jeden Tag neu zu verteidigen.

Treffpunkt am Haupteingang gegen 13.55 Uhr



- Mit:** Mitarbeitende im Polizeipräsidium Bochum (Führung)
- Kooperation:** Polizeipräsidium Bochum
- Kosten:** keine
- Anmeldung:** zwingend erforderlich, begrenzte Zahl, Sicherheitskontrollen

VORTRAG



Donnerstag, 26. Juni 2025, 18.00 Uhr

Resser Weg 1, 45699 Herten, VHS, Kaminraum

Antisemitismus – was ist das eigentlich?

Antisemitismus gibt es seit mindestens 2.000 Jahren. Heute findet er sich nicht nur fast überall auf der Welt, sondern auch in allen Teilen unserer Gesellschaft. Im Laufe der Zeit zeigte sich der Antisemitismus in verschiedenen Formen und mit unterschiedlichen Begründungen. Eins aber blieb: Er traf und trifft immer die Juden – die Menschen, ihren Glauben, ihre Einrichtungen, Israel.

Woher kommt der Antisemitismus und wie konnte er sich über Jahrhunderte halten? Antisemitische Bilder und Mythen, die ihren Ursprung in der christlichen Religion haben, tauchen immer wieder auf, werden weiter benutzt und so tradiert. Die Antisemitismusforscherin Monika Schwarz-Friesel bezeichnet Antisemitismus deshalb sogar als „*kulturelle Konstante und kollektives Gefühl*“.

Seit dem 7. Oktober 2023 hat der Antisemitismus, vor allem der israelbezogene, noch einmal deutlich zugenommen. Und auch er bedient sich alter Bilder und Klischees. Wir müssen Antisemitismus erkennen, um gegen ihn angehen zu können. Die Veranstaltung will einen Beitrag dazu leisten.



© Maristen Realschule Recklinghausen, Schülerarbeit zur Ausstellung »Schulen gegen Antisemitismus«

Mit: Gerda E.H. Koch, Sabine Weißenberg

Kooperation: VHS Herten

Kosten: keine

Anmeldung: VHS Herten oder gerda.koch-gcjz@t-online.de

STUDIENREISEN UND EXKURSION

Bitte Einzel-Flyer anfordern oder auf der Homepage abrufen!

■ **28. Februar bis 3. März 2025**

Mechelen – Brügge – Gent

Auf kulturellen, historisch-politischen und jüdischen Spuren

AUSGEBUCHT

■ **6. April 2025**

Tagesexkursion nach Westerbork und Bad Bentheim

■ **25. bis 29. Mai 2025**

„Mare Balticum“ – Gesichter der Ostsee

Greifswald · Stralsund · Insel Rügen · Insel Usedom

■ **12. bis 23. August 2025**

Polen · Litauen · Lettland

Auf kulturellen, historisch-politischen und jüdischen Spuren

■ **1. bis 10. Oktober 2025**

Siebenbürgen · Plattensee · Passau

Kulturelles Erbe, jüdische Vergangenheit und Gegenwart und europäische Zukunft



Synagoge in Hermannstadt, Siebenbürgen,
© Aisano, Creative Commons

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Kreis Recklinghausen e.V.

Geschäftsstelle: Friedrich-Ebert-Str. 40, 45659 Recklinghausen, Tel. 02361-501900
(mittwochs von 9.30–13.30 Uhr, Frau Wuttke, Vereinsangelegenheiten, allgemeine Anfragen), cjg-re@gmx.de

Anmeldungen zu Veranstaltungen:

gerda.koch-gcjz@t-online.de (geschäftsführende Vorsitzende Gerda E.H. Koch)

Homepage: www.cjg-re.de

Unterstützen Sie unsere Arbeit und die künftigen Angebote durch Ihre Mitgliedschaft oder Spende!